



Abb. 205. Christus u. die Jünger, Clm. 4452, fol. 136 r., Hof- und Staatsbibliothek, München.

digung, Hohenfurter Stiftsgalerie (Taf. XI); 2. Altartafel aus Dětina, Prag, Rudolfinum (Ernst II); 3. Altar in Leitmeritz, Diözesanmuseum (Ernst LIX); 4. Altartafel, Wien, österr. Museum für Kunst u. Industrie (Ernst LV); 5. Altartafel, Prag, Rudolfinum (Ernst XLVI); 6. Tafel aus Sodus, Budweis, Städtisches Museum; 7. Altartafel, Prag, Rudolfinum (LVI, a/b); 8. Altartafel, Budweis, Diözesanmuseum (Ernst XXXVI), Abbildung 158; 9. Altartafel, Prag, Rudolfinum (Ernst XLV).

Die Tafeln aus der Schule des Wittingauer Meisters sind nicht zahlreich: 1. Altarbild in Domanin bei Wittingau (XXXIII); 2. Kreuzigung aus St. Barbara bei Wittingau (Ernst XXV); 3. Anbetung des Kindes, Frauenberg Schloß (Abb. 157); 4. Kreuzigung in Hohenfurth, Stiftsgalerie (unter gleichzeitiger Einwirkung des Meisters der Heilsgeschichte in Hohenfurth); 5. Madonna mit Kind und hl. Protiwin, Schloßkapelle (Abb. 139).

¹⁶⁾ Siehe auch Podlaha in Top. d. hist. u. Kunst., Bd. 9.

¹⁷⁾ Die Halbfiguren der Heiligen im unteren Rand sind das beste am Bilde, auch technisch intakt, im Gegensatz zu der übel restaurierten Hauptfigur.

¹⁸⁾ Siehe auch Flehsig und Wankel, Sammlung des Altertumsvereins in Dresden (Taf. 13

gemalte Verkündigung; sodann unter Mithilfe der beiden Schüler: die Geburt Christi und die Auferstehung mit den Frauen am Grabe; von einer zweiten Hand rühren die Anbetung der Könige, Kreuzigung, Beweinung und Christus am Ölberg her, ein dritter Künstler, dessen Hand helfend da und dort bei Nebensachen eingegriffen hat, malte die Himmelfahrt und die Ausgießung des heiligen Geistes.

¹⁵⁾ Der Fall ist typisch für die Kunstgeschichte, da auch hier die künstlerischen Grundanschauungen der Meister aus den Werken der Schule und Nachfolger rekonstruiert werden müssen. Die Kunstgeschichte, die nur nach der Echtheit der Werke, nach den uns bekannten Hauptnamen forscht, leistet nur halbe Arbeit. Denn nicht nur uns verlorene Werke, auch ihre Gestaltungsprinzipien leben, wenn auch in mißverständlicher Verbrämung, in den Gemälden der Nachfolger weiter. In dieser Hinsicht war die jüngste Arbeit von Ernst nicht glücklich. Die nachgenannten Werke findet man unter der beigefügten Nummer publiziert.

Als charakteristische Schulwerke des Meisters des Hohenfurter Gnadenbildes sind zu nennen: Aus dem 14. Jahrhundert: 1. Die Krummauer Kreuzigung aus Ottau (Ernst XLIII); 2. die Vera Ikon im Dom zu Prag (Ernst LIV); 3. Tafelbild am Kreuzgang bei Krummau (Ernst XXXIV); 4. Die Heurafeler Altartafeln in der Stiftsgalerie zu Hohenfurth (E. LI); 5. Ölberg, Budweis, Diözesanmuseum.

Vom Anfang des 15. Jahrhunderts: 1. Verkündigung,

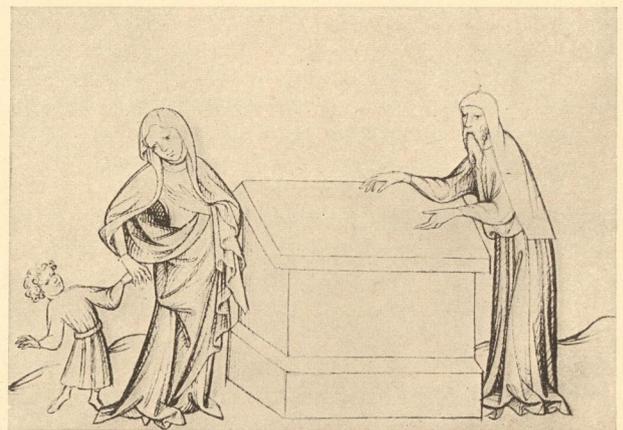


Abb. 206. Darstellung Christi im Tempel, Mettener biblia pauperum vom Jahre 1414, Hof- und Staatsbibliothek, München.